

Seite: 16
Ressort: Lokal / Lokal-A
Rubrik: A / AL + AN

Mediengattung: Tageszeitung
Auflage: 16.942 (gedruckt)¹ 17.349 (verkauft)¹
 17.641 (verbreitet)¹
Reichweite: 0,093 (in Mio.)²

¹ IVW 4/2020

² AGMA ma 2020 Tageszeitungen

Lebenslust trotz(t) Krebserkrankung

Die Neuwieder Frauenselbsthilfe Krebs hat eine Auszeichnung für Onlinekonzepte und -beratung in der Pandemie erhalten

Von unserer Mitarbeiterin Martina Henrich-Kleyer
 Neuwied. „Lebenslust und Gummistiefel“ ist der Titel eines lebensbejahenden Videoclips, der bei einem kreativen Onlineworkshop der Neuwieder Frauenselbsthilfe (FSH) Krebs entstanden ist. Das fröhliche Video brachte der Gruppe den Titel Landessieger des DAK-Wettbewerbs „Gesichter für ein gesundes Miteinander“ ein. Bundesweit hatten rund 400 Projekte für besonderes Engagement in Corona-Zeiten teilgenommen. Die Neuwieder Frauen wurden für das beste Projekt für ein „gesundes Netz“ ausgezeichnet: Die FSH Krebs habe mit der schnellen Reaktion auf die Pandemie und die ausbleibenden Treffen durch die Umstellung auf digitale Formate überzeugt, so die Pressemitteilung der DAK.

„Wir haben recht schnell im Landesvorstand gemerkt, dass das mit den Gruppentreffen in Corona-Zeiten nicht mehr klappt“, erläutert Silvia Brathuhn, Landesvorsitzende der FSH Krebs, ehemalige Bundesvorsitzende und Neuwieder Gruppenleiterin, den ersten Schritt. „Unsere Mitglieder wurden im Onlinetraining geschult im Hinblick auf die Einrichtung eines Videochatprogramms wie Zoom, der Moderation und mehr. Die Gruppe Neuwied hat dann als erste im Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland Onlinetreffen veranstaltet. Weiterhin haben wir einen Workshop vom Landesverband organisiert mit dem Titel ‚Lebenslust trotz(t) Krebs‘.“ Jede Gruppe produzierte einen ein- bis zweiminütigen Clip zum Thema. „Dabei bekam jede Gruppe von einer anderen ein Wort geschenkt, das sie mit Lebenslust verbinden sollte. Wir in der Gruppe Neuwied haben das Wort Gummistiefel bekommen“, so Brathuhn. Mit dem daraus entstandenen Clip habe man sich beworben, um „trotz aller

Schwierigkeiten in Onlinepräsenz zusammen auf dem Weg zu sein. Das hat offensichtlich die Jury überzeugt.“ Im Film sind lachende Frauen zu sehen, die an den Anlegestegen beim Neuwieder Pegelturm sitzen und mit Gummistiefeln im Wasser planschen. „Tanzen und Lebenslust“ zeigt das Ergebnis eines weiteren kreativen Online-Workshops.

In der Zeit vor Corona fanden die Treffen der FSH Krebs Neuwied und Umgebung regelmäßig am ersten Dienstag des Monats im Friedrich-Spee-Haus statt. Aktuell findet die Kontaktaufnahme über Telefon, E-Mail oder soziale Medien statt. Brathuhn und weitere Ansprechpartnerinnen der FSH ermuntern ausdrücklich alle Frauen, die an Krebs erkrankt sind, aus Neuwied und Umgebung kommen, Informationen und Austausch suchen oder Unterstützung brauchen, mit ihnen Kontakt aufzunehmen. Die bestens geschulten Mitarbeiterinnen, sogenannte Selbsthilfecoches, gehen jeweils auf die persönliche Lebenssituation und auf Problemlagen ein. Anstelle eines Gesprächs in Präsenz findet der Austausch in Corona-Zeiten als Telefonat oder Videochat statt.

Zum Angebot der Gruppe gehören auch themenspezifische Gesprächsangebote und Vorträge sowie gemeinsame Unternehmungen, wie sich im Jahresprogramm 2020 nachlesen lässt, das vor Beginn der Pandemie geplant wurde. Ein Höhepunkt wäre das 40-jährige Bestehen der Gruppe Neuwied gewesen, in der aktuell bis zu 25 Frauen aktiv mitarbeiten. Obwohl Vorsorge, Früherkennung und medizinische Behandlungsmöglichkeiten von Krebserkrankungen heute so gut wie nie zuvor sind, bleibt die Diagnose doch ein Schock für betroffene Frauen: „Es zieht dir erst mal den Boden unter den Füßen weg. Und

auch die Seele erfährt einen Schrecken“, beschreibt Silvia Brathuhn die mit der Erkrankung einhergehenden seelischen Nöte. Jedes Jahr erkranken in Deutschland nach Schätzungen des Robert-Koch-Instituts etwa 72 600 Frauen neu an Brustkrebs. Er ist damit die häufigste Krebsart bei Frauen und betrifft zunehmend auch Jüngere. „Ich freue mich immer wieder, wenn ich erleben darf, wie bei neu erkrankten Frauen aus anfänglicher Angst und Mutlosigkeit Zuversicht und Mut wachsen.“ Mit diesen Worten beschreibt Brathuhn, die seit 30 Jahren ehrenamtlich in der FSH tätig ist, die Möglichkeiten und Chancen der Selbsthilfe.

Damit möglichst viele betroffene Frauen von der Möglichkeit der Selbsthilfe erfahren, ist diese in Stadt und Kreis Neuwied gut vernetzt. Infobroschüren liegen bei Ärzten, in Krankenhäusern und weiteren Anlaufstellen aus. Gut vernetzt ist die FSH Neuwied auch mit der Aktion „Herzkissen Rhein-Mosel-Lahn“, die an Brustkrebs erkrankte Frauen (und Männer) durch Kissen in Herzform unterstützt. Neben der medizinischen Unterstützung als Hilfsmittel nach der Operation symbolisiert das Herz auch: In dieser schweren Zeit bist du nicht alleine.

Die Nachfrage nach Beratung und Unterstützung sei seit Beginn der Pandemie gleich geblieben, geändert hätten sich aber die Gesprächsinhalte, bemerkt Brathuhn: „Menschen, die jetzt an Krebs erkranken, befinden sich in einem doppelten Verunsicherungsmodus. Auf der einen Seite ist die Verunsicherung durch die neue Erkrankung, auf die man nicht vorbereitet ist. Auf jede Urlaubsreise bereiten wir uns vor, und in die Erkrankung wird man reingeschubst. Gleichzeitig bringt die pandemische Neulandsituation auch eine tiefe Verunsicherung mit sich. Deswegen müssen wir

Menschen dazu ermutigen, ihre eigenen Sorgen ernst zu nehmen und jemand zu finden, mit dem sie gut darüber sprechen können.“
Zur doppelten Verunsicherung beigetragen haben auch die umfangreichen

Corona-Schutzverordnungen. In den Krankenhäusern mussten die Erkrankten wichtige Untersuchungstermine alleine, ohne vertraute Begleitperson, wahrnehmen. Hilfreich sei hierbei, so Brathuhn, sich im Vorfeld des Arztge-

spraches alle Fragen aufzuschreiben und das Arztgespräch technisch aufzunehmen, sofern der Arzt einverstanden ist.

Abbildung:

Als Ergebnis eines Kreativworkshops entstand der Clip „Lebenslust und Gummistiefel“. Foto: Martina Henrich-Kleyer

Wörter:

770